



Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand stellt sich vor – Heute: Detlef Herrmann

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich bin Detlef Herrmann, 52 Jahre alt und glücklich verheiratet.

Mit 16 ging ich zur Polizei, das war gleich nach der Schule. Mein erster Dienstgrad war der Polizeiwachmeister. Mein Ausbildungsbeginn war zugleich auch mein Start in die GdP. Damals nicht in der GdP zu sein, war fast undenkbar. Nein, es war selbstverständlich dazugehören.

Nach meiner Ausbildung kam ich zur Einsatzbereitschaft 21. Ende 1986 erfüllte sich mein Wunsch, zur Wasserschutzpolizei gehen zu dürfen. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich passives Gewerkschaftsmitglied. Das sollte sich aber bald ändern. Probleme mit den Kollegen zu diskutieren ist gut, aber wer sollte diese lösen? Deshalb fing ich mit der aktiven Gewerkschaftsarbeit in der damaligen Bezirksgruppe Dir ÖS/SV an.

2001 wurde ich dann für die Personalratstätigkeit in der Dir ÖS/SV, später dann Dir ZA, freigestellt. Seit 2014 bin ich im Gesamtpersonalrat tätig. In diesen Funktionen stellte ich schnell fest, wie wichtig es für einen Personalrat ist, eine starke Gewerkschaft als Halt zu haben. Ohne den Ausgangspunkt GdP wäre eine Personalratsarbeit kaum möglich. Für den örtlichen Personalrat sind der Direktionsleiter bzw. Amtsleiter die Verhandlungspartner, für den Gesamtpersonalrat der Polizeipräsident. In der Funktion eines Gewerkschafters habe ich zusätzlich die Möglichkeit, Gespräche und Verhandlungen mit Vertretern der Politik zu führen. Ohne diese Gespräche geht es nicht. Auch das steht unumstößlich fest. Daher ist es immer wieder notwendig, sich mit den Politikern zusammzusetzen und zu diskutieren. Dabei muss ein respektvoller Umgang von allen Seiten gewahrt bleiben. Es ist für mich auch nicht hinnehmbar, wenn Führungskräfte in Stammtischmanier als „Hofschrannen“ bezeichnet werden. Wir alle sitzen im selben Boot, egal ob



Detlef Herrmann – stellvertretender Landesbezirksvorsitzender

Foto: Detlef Herrmann

Verwaltungsbeamte oder -angestellte, Vollzugsbeamte oder Tarifbeschäftigte. Wir müssen öffentlich aktiv bleiben und dabei auch klare Ziele definieren.

Genau deshalb hatte ich mich auch 2010 zur Wahl für die Funktion eines stellvertretenden Landesbezirksvorsitzenden zur Verfügung gestellt und wurde gewählt. 2014 wurde ich wiedergewählt. Meine Schwerpunkte sind die beamtenpolitischen Themen. Die Themen Besoldung und Versorgung stehen natürlich ganz weit oben. Der Verweis auf die finanzielle Situation des Landes ist für mich nicht hinnehmbar. Gleiche Tätigkeiten müssen auch gleich bezahlt werden, unabhängig von Landesgrenzen. An diesem Thema sind wir dran und bleiben auch dran.

Ein weiteres wichtiges Thema ist aus meiner Sicht die Arbeitszeit. Der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der gewünschten Arbeitszeit ist irgendwo so groß wie in der

Berliner Polizei. Das muss sich ändern. Wir brauchen Arbeitszeiten, die sich der aktuellen Lebenssituation anpassen.

Und dann gibt es noch die zweigeteilte Laufbahn in der Schutzpolizei. Hier ist noch viel Arbeit auf der politischen Ebene erforderlich. Die Stellen des gehobenen Dienstes der Schutzpolizei müssen neu geschlüsselt werden. Nur so kommen wir vorwärts! Ca. 4.300 Stellen nach A 9 stehen nur ca. 3.100 Stellen nach A 10 gegenüber. Dieses Stellenverhältnis sorgt für einen Beförderungsstau, den wir beseitigen müssen. Dazu benötigen wir eine Lösung für unsere Polizeiobermeister. Sie benötigen eine Perspektive bezüglich der Überleitung in den gehobenen Dienst. Die weitere Umsetzung der zweigeteilten Laufbahn wird die Zukunft vieler Kolleginnen und Kollegen beeinflussen.

Dies alles sind Themen, die sicherlich noch viele Gespräche auf politischer Ebene erfordern. Deshalb brauchen wir eine starke GdP, denn auf eine Unterstützung aus dem eigenen Hause, also von der Behördenleitung, können wir uns nicht verlassen. Bei vielen Themen kommt erschwerend hinzu, dass die Innenverwaltung nicht gerade zügig arbeitet. Selbst für Themen wie Ehrung bei Dienstjubiläen oder eine Neugestaltung der Erschwerniszulagenverordnung werden nicht Wochen oder Monate gebraucht, sondern Jahre.

Ich freue mich, Teil eines erfolgreichen Vorstandsteams zu sein. Wir sind nicht weichgespült und auch keine „Ja“-Sager.

Um eure Rechte weiterhin schützen und vertreten zu können, brauchen wir eine starke Gewerkschaft. Nur mit einer starken GdP sind auch unsere Personalräte stark.

Fazit: GdP – Gut, dass es sie gibt!



Bundesverfassungsgericht setzt Maßstäbe zu die auch bei der Besoldung für andere

Das Bundesverfassungsgericht hat in seiner Entscheidung am 5. Mai 2015 zu mehreren Vorlagen der Verwaltungsgerichte Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hinsichtlich der Verfassungsmäßigkeit der dortigen Richterbesoldungen insgesamt drei Prüfungsstufen für eine vermutete Unteralimentation aufgestellt. In der ersten Prüfungsstufe sind fünf Parameter enthalten, die die Vermutung einer verfassungswidrigen Unteralimentation belegen

könnten. Zur Erfüllung der ersten Prüfungsstufe würde es ausreichen, wenn mindestens drei dieser fünf Parameter als erfüllt gelten. Der erste Parameter bezieht sich auf eine deutliche Differenz zwischen der Besoldungsentwicklung und den Tarifiergebnissen der Angestellten im öffentlichen Dienst auf Landes- und Bundesebene. Als deutlich wäre demnach eine Differenz von mindestens 5% (Indexwert) zwischen den Tarifiergebnissen und der Besoldungsanpassung anzusehen.

men, wenn das streitgegenständliche jährliche Bruttoeinkommen einschließlich etwaiger Sonderzahlungen 10% unter dem Durchschnitt des Bundes und anderer Länder im gleichen Zeitraum festgestellt werden würde. Dies wäre dann ein weiteres Indiz für eine verfassungswidrige Unteralimentation. Erst wenn drei der oben genannten fünf Parameter erfüllt sind, besteht die Vermutung einer verfassungswidrigen Unteralimentation im ersten Prüfungsabschnitt.

Diese Vermutung kann dann allerdings im Rahmen einer Gesamtabwägung durch Berücksichtigung

REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen. **Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 5. 6. 2015.**

Ein zweiter Parameter ist die deutliche Abweichung der Besoldungsentwicklung von der Entwicklung des Nominallohnindex (Geldeinkommen ohne Berücksichtigung von Inflation oder Deflation) im jeweils betroffenen Land. Eine nachweisbare Missachtung des Alimentationsgebotes ist dort dann feststellbar, wenn die Differenz bei Zugrundelegung eines Zeitraumes von 15 Jahren mindestens 5% des Indexwertes der erhöhten Besoldung beträgt.

Ein dritter Parameter in der ersten Prüfungsstufe ist eine deutliche Abweichung der Besoldungsentwicklung vom Verbraucherpreisindex in dem jeweils betroffenen Land. Ein vierter Parameter ist der systeminterne Besoldungsvergleich, denn aus dem Leistungsgrundsatz in Art. 33 Abs. 2 GG und dem Alimentationsprinzip folgt ein Abstandsgebot, das es dem Gesetzgeber ungeachtet seines weiteren Gestaltungsspielraumes untersagt, den Abstand zwischen verschiedenen Besoldungsgruppen dauerhaft einzuebnen. Amtsbezogene Gehaltsunterschiede müssen demnach stets erhalten bleiben.

Letztendlich ist der fünfte Parameter im ersten Prüfungsvergleich der Quervergleich mit der Besoldung des Bundes und anderer Länder. Zeigt sich eine erhebliche Gehaltsdifferenz im Vergleich zum Durchschnitt der Bezüge der jeweiligen Besoldungsgruppe im Bund oder in den anderen Ländern, spricht dies dafür, dass die Alimentation ihre qualitätssichernde Funktion im benachteiligten Bundesland verliert. Dies wäre anzuneh-

weiterer alimentationsrelevanter Kriterien entweder widerlegt oder weiter erhärtet werden, was dann in einer zweiten Prüfungsstufe erfolgt. Dort sind die Kriterien u. a. das Ansehen des Amtes in den Augen der Gesellschaft sowie die vom Amtsinhaber geforderte Ausbildung und Beanspruchung. Ergibt auch hier die Gesamtschau, dass die als unzureichend angegriffene Alimentation grundsätzlich als verfassungswidrige Unteralimentation einzustufen ist, bedarf es der Prüfung, ob diese im Ausnahmefall dennoch verfassungsrechtlich gerechtfertigt sein kann. Dies wird dann im Rahmen der sogenannten dritten Prüfungsstufe festzustellen oder zu verneinen sein.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Michael Laube (V.i.S.d.P.)
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22
E-Mail: laube@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



BESOLDUNG

Die Amtsausgleichsentscheidung der Richterbesoldung, die Beamtengruppen zu beachten sind

Das Bundesverfassungsgericht weist in der vorgenannten Entscheidung zwar auf frühere Entscheidungen, wonach das Bemühen der öffentlichen Haushalte, Ausgaben zu sparen, nicht als ausreichende Legitimation für eine Kürzung der Besoldung angesehen werden kann, weist aber auf den Verfassungsrang des Verbots der Neuverschuldung in Art. 9 Abs. 3 Satz 1 GG (sogenannte Schuldenbremse). In den Haushaltsjahren 2011 bis 2019 sind die Haushalte aller Länder und des Bundes gemäß Art. 143 d Abs. 1 Satz 4 GG so aufzustellen, dass im Haushaltsjahr 2020 die Vorgabe aus Art. 109 Abs. 3 Satz 5 GG erfüllt wird. Mit diesem überaus kompliziert zu bedienenden Prüfkonstrukt hat das Bundesverfassungsgericht die Messlatte für eine Unteralimentation sehr hoch gelegt. Es sollte aber keinesfalls davon ausgegangen werden, dass künftige Klageverfahren von vornherein ausgeschlossen sind. Aus dieser Gesamtsituation heraus hat die Arbeitsgruppe Alimentation und Besoldung im DGB, der Vertreter der GdP, der

GEW und ver.di angehören, beschlossen, die bereits betriebenen und zurzeit ruhenden Musterverfahren erneut aufzurufen und nach dieser Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes per Antrag rechtsfähige Bescheide zu erwirken. Die nachfolgenden Widerspruchsbescheide würden den Eintritt in das Klageverfahren ermöglichen. Von den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes ist jeweils ein Musterkläger benannt und bereits im Verfahren vertreten. Für die Vorbereitung einer substantiellen Klagebegründung hat die o. g. Arbeitsgruppe beschlossen, weitere Schritte vorzubereiten bzw. in Erwägung zu ziehen:

- eine Erweiterung des bereits vorliegenden sogenannten Battis-Gutachtens zur Alimentation,
- eine Abfrage beim Landesamt für Statistik, ob bestimmte notwendige statistische Angaben für das Klagebegehren von dort zur Verfügung gestellt werden können und
- eine Anfrage an die Böckler-Stiftung zur Problematik eines sozialwissen-

schaftlichen Gutachtens zu den aufgeworfenen Fragestellungen des Bundesverfassungsgerichtes.

Da sich das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung lediglich auf die Richterbesoldung (Besoldungsordnung R) bezog, werden wir unter Umständen gezwungen sein, den Rechtsweg erneut bis hin zum Bundesverfassungsgericht zu beschreiten, um eine mindestens gleichwertige Entscheidung für unsere Beamtinnen und Beamten der Besoldungsordnungen A und B zu erreichen. Sollte es uns nicht gelingen, einen Antrag auf der Grundlage des Art. 101 GG (Vorlagebeschluss) auf den Weg zu bringen, müssen wir bei einem komplett neuen Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht mit einer Verfahrensdauer von ca. drei bis fünf Jahren rechnen.

Über den weiteren Fortgang der Angelegenheit werden wir unaufgefordert berichten.

Der Landesbezirksvorstand

Sommerfest in der Direktion 4

10. Juli 2015 (Freitag) 15 Uhr

PONDÉROSA

12249 Berlin, Eiswaldtstraße 2, Gelände der Direktion 4

+++ Leckerer vom Grill und weitere Köstlichkeiten +++ Getränke zu kleinen Preisen +++
+++ Caipirinha-Bar +++ Musik +++ Spielplatz für Kinder +++ gute Laune +++

Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Berlin, Bezirksgruppe Direktion 4

Tel.: 46 64 400 801 oder 0163 745 16 38, mail: info@gdp-dir4.de, twitter: GdP Direktion 4, web: www.gdp-berlin.de



**Gewerkschaft
der Polizei**



Zeugenentschädigung bei Gericht GdP setzt Datenschutz für Polizeidienstkräfte durch

Bereits im vergangenen Jahr hatte uns die Umstellung der Zeugenentschädigung von Polizeidienstkräften des Amtsgerichts Tiergarten und des Landgerichts Berlin auf die ausschließlich unbare Zahlungsweise beschäftigt.

Denn: Auf dem für die Überweisung der Zeugenentschädigung zu nutzenden „ProFiskal-Ausdruck“ waren bei der Zeugenentschädigungsstelle die privaten Kontodaten von jedem Polizisten vermerkt. Und dieses Formular gelangt später in die Gerichtsakte, die jeder Verteidiger eines Angeklagten einsehen kann.

Mehrfach hatten wir Justizsenator Thomas Heilmann (CDU) versucht zu verdeutlichen, was sich mit Kontodaten alles anstellen lässt. Ein „gefundenen Fressen“ für rachsüchtige Verurteilte.

Nun endlich hat der Justizsenator reagiert!

Seit April 2015 erscheint auf dem „ProFiskal-Ausdruck“ nur noch der Vermerk „IBAN ONLY“. Damit bleiben die privaten Kontodaten aller als Zeugen vor Gericht erscheinenden Kolleginnen und Kollegen geschützt.

Doch auch der Schutz der Privatschrift von Kolleginnen und Kollegen war nicht sichergestellt. Es gelangt das Formular KS1 „Bescheinigung zur Vorlage beim Amts-/Landgericht“, auf dem die persönlichen Daten (Wohnanschrift, Kopie Fahrzeugschein vom Privat-Pkw) von Polizeidienstkräften erfasst werden, nicht in die Sachakte. Jedoch war der Datenschutz für die private Anschrift nicht sichergestellt, sofern man als Zeuge nicht von der Dienststelle, sondern von seiner Privatadresse zum

Gerichtstermin fuhr. In diesen Fällen ist vom verhandelnden Richter das Formular HKR/172 auszufüllen. Und bis dato war es den Richtern freigestellt, ob sie hierauf lediglich „Privatschrift“ notierten oder ob sie die ausführliche Adresse des Zeugen notierten. Auch dieses Formular gelangt in die Sachakte, sodass die Angeklagten über anwaltliche Akteneinsicht an die Privatschriften der zu ihrer Verurteilung beitragenden Polizisten gelangen konnten.

Zunächst hatte Justizsenator Heilmann lediglich zugesichert, die Richter zu bitten, auf dem Formular HKR/172 nicht mehr die Adressen von Polizeizeugen zu notieren. Hintergrund dieser Bitte ist die richterliche Unabhängigkeit, weshalb ihnen diesbezüglich keine Weisung erteilt werden könne.

Nach nochmaligem Protest der GdP, hat Justizsenator Heilmann nun auch für dieses Problem eine Lösung gefunden. Zwar könne man die Richter weiterhin nur bitten, keine Adressen von Polizeizeugen zu notieren (und die meisten Richter folgen dieser Bitte auch jedoch habe er nun die Beschäftigten in der Zeugenentschädigungsstelle angewiesen, ggf. doch vermerkte Adressen von Polizeizeugen zu schwärzen. Nichtsdestotrotz lässt Justizsenator Heilmann an alle Polizisten die Bitte ausrichten, bei von der Dienststelle abweichenden Anfahrten zu Gericht den verhandelnden Richter nochmals explizit darum zu bitten, auf dem Formular HKR/172 nicht die private Anschrift zu vermerken.

Auch wenn wir uns gewünscht hätten, für die Beseitigung dieser Datenschutzverletzungen keine neun Monate (!) zu benötigen, können wir im Ergebnis festhalten, dass zumindest diese Probleme zum Schutz der Privatsphäre aller als Zeugen vor Gericht erscheinenden Kolleginnen und Kollegen gelöst sind.

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Losaktion in der „Zwei“ überrascht Gewinner!

Bereits im April dieses Jahres konnte durch erfolgreiche Ermittlungsarbeit der Gewinner des zweiten Quartals 2015 ausgemacht werden! Dieser wurde umgehend zum 6. 5. 2015, 12 Uhr, auf die hiesige Dienststelle vorgeladen!

Es handelt sich hierbei um den seit 1999 polizeilich bekannten

Christian Alkaya, 36 Jahre, verh., 1 Kind, welcher seit Dezember 2014 in der Direktion 2 als Leiter VB I untergebracht ist!

Nach kurzer Vernehmung erklärte der Gewinner, dass er von dieser Aktion noch nie etwas gehört hatte und war völlig überrascht!

Spaß beiseite! Dem Kollegen Alkaya wurde nach einem kurzen Gespräch dann der Gutschein in Höhe von 50 Euro für die Spandauer Arkaden durch den Bezirksgruppenvorsitzenden übergeben!

Viel Spaß, Christian!!

Bernd Beckmann,
Vorsitzender (V)



Der Bezirksgruppenvorsitzende der Dir 2 Matthias Weitemeier überreicht Christian Alkaya den Gewinnergutschein.

Foto: Bernd Beckmann



JUNGE GRUPPE

JUNGE GRUPPE stellt sich vor – Victoria Kreuzer

Hallo, ich möchte mich als frisch gewähltes Mitglied der neuen JUNGEN GRUPPE kurz vorstellen.

Ich heiße Victoria Kreuzer (Spitzname: Vicky), bin 25 Jahre alt, gebürtige Brandenburgerin und mittlerweile seit sechs Jahren in dieser Behörde tätig. Ich habe von 2009 bis 2012 meine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten in dieser Behörde erfolgreich absolviert. Im Anschluss daran landete ich beim LKA 5 (Staatsschutz) im Ermittlungsdienst.

Schon während meiner Ausbildung war ich ordentliches Mitglied in der JAV, GJAV sowie HJAV und konnte somit aktiv bei Entscheidungen bzw. Maßnahmen, die die Ausbildung oder

Anwärterinnen und Anwärter betreffen, mitwirken.

Seit Anfang dieses Jahres habe ich mich für die Tätigkeit als Jugendvertreterin freistellen lassen und bin seit März stellvertretende Landesjugendvorsitzende der JUNGEN GRUPPE Berlin.

Während meiner Ausbildung musste auch ich feststellen, dass gerade im Bereich der Polizeiverwaltung nicht immer alles rund läuft.

Gerade als junger motivierter Mensch ist es erst einmal gewöhnungsbedürftig, sich in einer teilweise überalterten und festgefahrenen Arbeitsstruktur zurechtzufinden. So habe ich auch des Öfteren den Satz zu Ohren bekommen: „Das ist so und das haben wir schon immer so gemacht.“



Victoria Kreuzer, stellv. Landesjugendvorsitzende
Foto: Victoria Kreuzer

Natürlich spielt auch die (Weg-) Sparpolitik hier in Berlin eine große Rolle, weshalb der Altersdurchschnitt in unserer Verwaltung recht hoch ist – Tendenz steigend.

Der demografische Wandel sollte eigentlich zeigen, dass es gerade jetzt wichtig ist, mehr Personal(stellen), ob Vollzug oder Verwaltung, zu schaffen, anstatt abzubauen. Der jetzige Arbeitsaufwand ist kaum noch aufzufangen und wird in den nächsten Jahren signifikant steigen.

Dies sind nur einige Gründe für mich gewesen, die mich dazu bewegt haben, mich gewerkschaftlich zu organisieren und engagieren. Stets nach dem Motto „Wir sind unsere Zukunft“ (JUNGEN GRUPPE Bund) freue ich mich, ein Teil der neuen JUNGEN GRUPPE Berlin sein zu dürfen. Denn nur wer etwas unternimmt, kann auch etwas verändern.

Gleichzeitig möchte ich an alle jungen Beschäftigten dieser Behörde appellieren, ihren Teil beizutragen, denn nur gemeinsam können wir stark sein. Unsere Tür steht hierfür immer offen.

Victoria Kreuzer,
stellv. Landesjugendvorsitzende

Wir boxen eure Rechte durch!!!



Informiere dich hier:
4664-900832
0170/2257553

Schon gewusst?!!!

Vom 07. 09. bis 25. 09. 2015 sind wieder JAV-Wahlen in der Polizei Berlin.

Du möchtest eine qualitativ hochwertige Ausbildung?!

Du möchtest, dass Missstände in deiner Ausbildung beseitigt werden?!

Du möchtest, dass deine Rechte gewahrt werden?!

Du möchtest auf ungerechtes Handeln in der Ausbildung aufmerksam machen?!

Dann solltest du auf jeden Fall wählen gehen, denn durch uns wirst du gehört!

Wenn wir deinen Rücken stärken, musst du unseren stärken, denn mit einer hohen Wahlbeteiligung können wir noch besser und offensiver agieren und uns für euch einsetzen!!!

Anzeige

Samenspender gesucht!



Wird man bei der Samenbank mit
„Danke fürs Kommen“
verabschiedet?
Hmm...

Schau vorbei und finde es heraus...
Bis zu 600€ pro Spendezyklus!
Reinickendorfer Str. 15
13347 Berlin
030 - 466 05 282
info@samensbank-berlin.de





ZOS und die Vorgesetzten

Mit wenig Erstaunen habe ich die Berichterstattung und die dazu abgedruckten Leserantworten zum Thema in den letzten Ausgaben verfolgt.

Und vorab gesagt, der überwiegende Teil aller Kolleginnen und Kollegen mit Führungsaufgaben macht richtig gute Arbeit. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen fühlen sich bei und mit ihren jeweiligen Vorgesetzten in guten Händen. Ein Vertrauensverhältnis ist für mich und für viele andere die Basis für gute Arbeit.

Dabei wird es auch unseren Vorgesetzten nicht immer leicht gemacht. Oft sitzt der Verursacher für Probleme im Dienst nicht einmal in unserer Behörde. Ob es sich nun um regelmäßige Gewährung von „dienstfrei“ handelt, um die wieder einmal zu verändernde Dienstzeit oder um die Aufstockung an Aufgaben rund um den Objektschutz, um das Umsetzen von Vorgaben aus der Behördenleitung für unsere verbeamteten Kolleginnen und Kollegen, die eben Führungsaufgaben wahrzunehmen haben oder eben um Arbeitsverdichtung im Allgemeinen.

Ich bin nun seit mehr als zehn Jahren im Personalrat freigestellt. Das eine oder andere Mal gab und gibt es immer wieder die eine oder andere Schwierigkeit. In solch einem großen Referat wäre alles andere auch verwunderlich. Ob es nun zwischenmenschlich hakt oder man eine unterschiedliche Meinung hat. In den meisten Fällen werden diese Differenzen mit großer Professionalität von

den jeweils zuständigen Vorgesetzten angegangen und Schritt für Schritt abgearbeitet. Wer dann auch noch ein offenes Ohr für seine Kolleginnen und Kollegen im täglichen Dienst hat, ist aus meiner Sicht immer der Gewinner in seiner Funktion als Führungskraft. Ich denke, dass die meisten Kolleginnen und Kollegen es ihm danken und dafür sorgen, dass auch dieser seine Aufgaben nicht mit Unmut erfüllen kann und muss.

Aber es gibt auch andere, und ich denke ... nein, ich weiß, dass sich der Erstbericht „ZOS oder der Weg in den Burn-out“ eben auf diese Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzten bezieht. Genau diese sorgen eben leider dafür, dass der tägliche Dienst auch mal zur Qual werden kann. Doch genau diese fühlen sich hier eher nicht angesprochen.

Ob nun auf einem willkürlichen Abschnitt, in irgendeinem Stab oder beim ZOS, hier arbeiten erwachsene Menschen. Manche haben schon einmal ein Berufsleben außerhalb dieser Behörde gehabt. Einige sind hoch spezialisiert, andere sind selbstständig, viele pflegen Angehörige, Ehepartner oder ihre kranken Kinder oder Eltern.

Eines haben alle gemeinsam, ob Tarifbeschäftigter oder Beamter: ihnen gebührt ein angemessener Umgang im täglichen Miteinander, ihnen gebührt kollegialer Respekt im alltäglichen Dienst. Sie alle haben es verdient, dass Vorschriften wie die PDV 350 oder die GA „Partnerschaftlicher Umgang am



Andreas Jensch, Gesamtpersonalrat

Foto: MiLa

Arbeitsplatz“ entsprechend umgesetzt werden, dass die Worte wie „... gegenseitig zu achten, aufrichtig, vertrauensvoll und kollegial“, die sich in dieser Vorschrift unter „Innerdienstliches Verhalten“ wiederfinden, nicht nur Worte bleiben. Weil wir am Ende doch alle gemeinsam in einem Boot sitzen. Dann müssen Personalräte, Frauenvertretungen, Schwerbehindertenvertretungen oder sogar Rechtsanwälte nicht tätig werden.

Mein Dank gilt also allen, die ihre Aufgabe in diesem Sinne erfüllen. Die wenigen anderen dürfen sich nicht wundern, wenn Kollegen aufstehen und sich beschweren und dies manchmal lieber anonym tun aus Angst vor möglichen Folgen.

Andreas Jensch, GdP

GdP-INTERN

Aus Weiß wird Hsu

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere stellv. Landesbezirksvorsitzende Beatrice Weiß hat am 30. 4. 2015 geheiratet. Sie hat den Familiennamen ihres Mannes angenommen und heißt jetzt Hsu (ausgesprochen Schü).

Der geschäftsführende Landesbezirksvorstand gratuliert recht herzlich.

Foto: Beatrice Hsu



NACHRUFE

- Siegfried Barth, 79 Jahre
- Werner Müller, 89 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 2
- Dieter Klinke, 79 Jahre
- Peter Hildebrand-Milz, 71 Jahre
- Gerhard Gottwald, 97 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 5
- Dirk-Joachim Skrok, 70 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 6
- Günter Doschke, 84 Jahre
- Bezirksgruppe Dir ZA
- Klaus Müller, 83 Jahre
- Petra Riedel, 50 Jahre
- Gerhard Martin, 80 Jahre
- Bezirksgruppe ZSE
- Dieter Kunze, 70 Jahre
- Bezirksgruppe LKA
- Michael Ulbricht, 63 Jahre
- Bezirksgruppe LABO



AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Preisträger des Schreibwettbewerbs aus der Direktion 6

Im Herbst letzten Jahres wurden alle GdP-Mitglieder unseres Landesverbandes in dieser Zeitschrift unter der Überschrift „25 Jahre Mauerfall – Erzähl' deine persönliche Geschichte“ aufgerufen, sich an einem Schreibwettbewerb zu beteiligen. Aus unserer Bezirksgruppe gab es auch fleißige Einsender, sodass wir nach der Juryauswahl letztlich zwei der fünf Preisträger in unseren Reihen haben. Manfred Rigow, der sogar den ersten Platz belegte, schrieb in der Ausgabe 1/15 über die Zeit des Zusammengehens der GdVP und der GdP. Micha Hövermann schrieb über seine Erlebnisse unter der Überschrift „Wahnsinn, was für eine Zeit und miterlebt!“. Beiden Texten merkt man an, wie sehr es die Autoren noch so viele Jahre später emotional bewegt. Es war eben Geschichte, die hautnah miterlebt wurde. Euch beiden herzlichen Dank für euer Engagement und Glückwunsch zu eurem Preis.

Claudia Fröhlich, Vorsitzende der Bezirksgruppe



Michael Hövermann und Manfred Rigow erhalten von Claudia Fröhlich Gutscheine der OSG überreicht (v. r.).

Foto: Jan Landmann

GdP-INTERN

14.000 Euro für Melina

Gemeinsame Aktion: Volker-Reitz-Stiftung, Grüner Stern, PSD Bank Berlin Brandenburg und Personalrat Direktion 5

Im Büro des Personalrates der Direktion 5 übergaben am 2. Juni 2015 die Verantwortlichen Burkhard von Walsleben, Christian Hanisch, Thomas Biersack und Dirk Bork einen Sparbrief an Christian J. für seine Tochter Melina, 2 Jahre alt.

14.000 Euro konnten in einer gemeinsamen Aktion gesammelt werden, die nicht das Leid der Hinterbliebenen lindern, aber Melina finanziell absichern sollen.

Melinas Mama Janine wurde 1984 in Lübben geboren und war Polizeibeamtin aus Leidenschaft!

Für sie galt der Spruch „deine Freundin und Helfer“ für alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt!

Von 2005 bis 2007 versah sie ihren Dienst auf einem Polizeiabschnitt in



Christian Hanisch, Vorsitzender des Polizeiunterstützungsfonds „Grüner Stern“, Dirk Bork, Personalratsvorsitzender Dir 5, Christian J., Burkhard von Walsleben, Vorstandsvorsitzender der Volker-Reitz-Stiftung, Thomas Biersack, PSD Bank Berlin-Brandenburg eG (v. r.), übergeben gemeinsam einen Scheck.

Berlin-Neukölln, wo sie mit ihrer sehr freundlichen Art und ihrem offenen Wesen von allen sehr geschätzt wurde. Seit Mitte 2007 wurde Janine als Einsatzbeamtin auf einer Hundertschaft in Berlin-Kreuzberg eingesetzt.

Hier lernte sie auch ihren Ehemann Christian kennen mit welchem sie im Jahr 2013 eine gemeinsame Tochter zur Welt brachte. Für uns alle

überraschend verstarb sie am 2. November 2014.

Eindrucksvoll wurde belegt, dass der Polizeiberuf in der Bevölkerung eine hohe Wertschätzung erfährt und die Behörde „Polizei“ immer noch eine große Familie ist. Anders ist die enorme Spendenbereitschaft nicht zu erklären.

Auch im Namen von ihrem Ehemann Christian

möchte ich herzlichst Danke sagen für die Unterstützung und große Anteilnahme über die Grenzen dieser Stadt hinaus.

Dieses traurige Ereignis sollte uns daher weiterhin daran erinnern, wie wichtig es ist, sich als Knochenmarkspender typisieren und eintragen zu lassen!

Dirk Bork, Vorsitzender Direktion 5, Personalrat



VERANSTALTUNGEN

Senioren

Dir 2

Dienstag, 7. Juli 2015, 15:30 Uhr, „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin. Nachfragen unter 030/92124397 bei Regina Geisler, 1. Vorsitzende.

Dir 3

Im Juli und August haben wir Sommerpause.

Am Dienstag, dem 1. September 2015, findet dann wieder das nächste Treffen, nach der Sommerpause, am altbewährten Ort im Lokal „FRABEA“ statt.

Dir 4

Mittwoch, 8. Juli 2015, 16 Uhr, Restaurant „Adria-Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

Im Juli und August finden keine Seniorensitzungen statt.

Dir 6

Im Juli und August finden keine

Seniorensitzungen und auch kein Kegeln statt.

LKA

Vom 12. Juli bis zum 19. Juli 2015 findet für die angemeldeten Teilnehmer das diesjährige Seminar in der Franckenakademie Schloss Schney in Lichtenfels-Schney statt. Das Seminar steht unter dem Motto „Europa in Aufruhr“.

Vorankündigung:

4. August 2015, 15 Uhr – Versammlung im „Gasthaus Koch“ – zu uns kommt Kollege Bernd Finger und referiert zum Thema „Gemeinsam gegen Organisierte Kriminalität und Mafia“.

18. August 2015, 10 Uhr – Kulturveranstaltung – Führung über den Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee – Unkostenbeitrag 7 Euro – Anmeldung erforderlich! Kontakt: Jürgen Heimann, Tel. 01525/6103527 (gdp-phone) oder Martin Hoffmann, Tel. 030/61293775

ZSE

Im Juli und August finden keine Seniorensitzungen statt.

LABO

Im Juli und August haben wir Sommerpause.

Bezirksgruppen

Dir 3

Im Juli und August finden keine Bezirksgruppensitzungen statt.

Dir 5

Im Juli und August finden keine Bezirksgruppensitzungen statt.

Dir 6

Im Juli und August finden keine Bezirksgruppensitzungen statt. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen schönen Sommer.

ZSE

Donnerstag, 23. Juli 2015, 16 Uhr, Restaurant „Marjan Grill“, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, 10557 Berlin, S-Bhf-Bellevue.

DIE GdP GRATULIERT

Geburtstage

80 Jahre

Heinz Wiesner, Wilfried Meinecke, Direktion 2, Reinhold Zywottek, Horst Wehling, Direktion 4, Siegfried Demuth, Direktion 5, Klaus-Ernst Leinert, Direktion Zentrale Aufgaben, Gerhard Senzel, Landesbezirk, Kurt Raczkiwicz, Zentrale Service Einheit

85 Jahre

Gerhard Werrmann, Direktion 1, Ursula Wappler, Heinz Melchert, Zentrale Service Einheit

90 Jahre

Luzia Czach, Direktion Zentrale Aufgaben

91 Jahre

Heinz Quandt, Direktion 2, Alexander Tamm, Direktion 5

92 Jahre

Harry Bär, Ines Förster, Direktion 1, Lieselotte Teschner, Direktion 4, Irmgard Matysiak, Zentrale Service Einheit

93 Jahre

Wilhelm Sarnes, Direktion 1, Ilse Behrendt, Direktion 4

94 Jahre

Heinz Palmowski, Zentrale Service Einheit

96 Jahre

Alfred Just, Direktion 1, Johannes Kern, Direktion 2

97 Jahre

Gerhard Habicht, Direktion 2, Irmgard Steffin, Direktion 3

100 Jahre

Margarete Baumann, LABO, Heinz Tietz, LKA

Jubiläen

25 Jahre

Aus technischen Gründen können wir unseren enorm vielen Jubilaren für diesen Monat nicht gratulieren, holen dieses jedoch in geeigneter Form nach.

40 Jahre

Thomas Mantei, Peter Garte, Barbara Wiesemann, Gerda von Podewils, Uwe Steinberg, Klaus Plaga, Peter Apel, Bernhard Klink, Monika Hahn, Michael Wanzlik, Lutz Neumann, Harald Laube, Ingrid Block

50 Jahre

Heinz Menzel

60 Jahre

Wilfried Meinecke

Anzeige

MEDIRENTA CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

